

Briefbomben: Der heimtückische Tod

von Hans-Ulrich Helfer

Mordanschläge geschehen fast in allen Fällen überraschend. Kommt der Tod jedoch mittels einer Briefbombe ins Haus, so ist er sogar heimtückisch. Dies trifft in besonderem Masse auch deshalb zu, weil Briefbomben immer wieder Unbeteiligte wie Ehefrauen, Kinder, Sekretärinnen usw. treffen, was von der unbekanntem Täterschaft in vielen Fällen bewusst in Kauf genommen wird. Welche Briefbombenanschläge können beispielhaft erwähnt werden? Welche Lehren sind daraus zu ziehen? Der vorliegende Bericht soll Auskunft über die aktuelle Gefährdung durch Briefbomben geben!

Briefbombenanschläge

Briefbomben sind in der Regel zwischen einem halben und zwei Zentimeter dick. Die Sendungen sehen aus wie ein verpacktes Notizbuch. Der Brief ist meistens nicht biegsam und fühlt sich steif an. Erfahrungsgemäss ist der Brief für die darin zu vermutende Menge Papier zu schwer. Die Briefbomben sind so hergestellt, dass sie die Sendung mit der Post oder mit dem Kurier überstehen, das heisst sie sind bis zu einem gewissen Mass stossicher.

Die folgende Übersicht zeigt eine Auswahl von Anschlägen mit Briefbomben der letzten Jahre zur Hauptsache in

Westeuropa. Die Fälle wurden mit Blick auf eine Prävention durch Sicherheitsbeauftragte oder gefährdete Personen ausgewählt.

Am 15. März 1983 explodierte eine Briefbombe im Kommunikationszentrum des europäischen Hauptquartiers der US-Marine in London. Ein Mann wurde dabei leicht verletzt, als er den Brief mit dem eingebauten Sprengsatz öffnete. Einen Monat davor wurde ein ähnlicher Brief an die amerikanische Botschaft in London geschickt, der aber erkannt und entschärft werden konnte.

Am 29. Juni 1984 wurden durch eine Briefbombe die Frau eines Apartheidgegners und deren Tochter getötet. Jeannette Schoon und ihr Mann Marius waren wegen ihrer kritischen Haltung zur Apartheid-Politik der südafrikanischen Regierung mit einer 'Verbannungsverfügung' betroffen worden. Beide lebten mit ihrem Kind Katryn zunächst in Botswana im selbst gewählten Exil und zogen nach Warnungen vor einem Anschlag über Sambia nach Angola, wo sie an der Universität Lubango Arbeit fanden. Der Ehemann hielt sich zur Zeit des Anschlages in der angolischen Hauptstadt Luanda auf.

Im November 1984 konnte in einem Postamt in London eine Briefbombe, welche die 'Schottisch-Nationale Befrei-

ungsarmee' an Premierministerin Margaret Thatcher adressiert hatte, abgefangen und von Spezialisten entschärft werden. Ein Sprecher der Untergrundorganisation bekannte sich telefonisch bei einer Nachrichtenagentur zum Anschlag und kündigte an, dass weitere Briefbomben folgen würden.

Am 25. November 1985 explodierte im iranischen Konsulat in London eine Briefbombe. Dabei wurde eine Konsulatsangestellte durch die Explosion verletzt.

Im April 1987 stellte die Polizei in London innert zwei Tagen sechs Briefbomben sicher, die an hohe britische Regierungsbeamte gerichtet waren. Die Briefe waren alle mit dem Stempel 'Studentenverband, Universität Belfast' versehen. Zu den Briefen bekannte sich die Irish Republican Army (IRA). Nach Polizeiangaben wären die Sprengladungen in den Briefen stark genug gewesen, um einen Menschen zu töten. Die Aktion hatte kurz nach der Verurteilung eines IRA-Mitgliedes durch ein Londoner-Gericht begonnen.

Mitte Dezember 1987 hatten Terroristen der ETA einem Polizisten mit einer Briefbombe in Basauri bei Bilbao das Gesicht zerfetzt und drei Finger abgerissen. Der Polizist überlebte den Anschlag. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Terroristen seit 1968 rund 600 Personen auf verschiedene Arten, vielfach jedoch durch Bomben, ermordet.

Im April 1989 verschickte die ETA etliche Briefe und Paketbomben. Sechs Briefbomben wurden in der Folge entdeckt und entschärft. Zwei explodierten und verletzten einen Feldweibel und einen Lehrer schwer, der ein an einen Polizisten adressierten Brief öffnete.

Am 6. März 1990 konnte eine an Spaniens Innenminister Jose Luis Corcuera gerichtete Briefbombe rechtzeitig entdeckt werden. Nach Polizeiangaben war die Bombe an den Abgeordnetenkongress adressiert und in San Sebastian (Baskenland) aufgegeben worden. Von vier weiteren Briefbomben explodierten zwei und verletzten einen hohen Richter und eine Postbeamtin schwer. Zu den Attentaten bekannte sich die baskische Terrororganisation ETA, die für diese Art Anschläge seit längerem bekannt war.

Weil die Adresse falsch war, ist im Mai 1990 eine von der ETA verschickte Briefbombe von der Post an die Absende-Poststelle zurückgeschickt worden. Nach Angaben der Polizei wurde die Briefbombe, die 100 Gramm hochbri-



Tresore
Sicher ist sicher!

Besuchen Sie unsere grosse Ausstellung in Wil oder verlangen Sie Unterlagen.

Laufend auch günstige Occasionen.

DIANIT AG
8005 Zürich
Speerstrasse 18
9500 Wil SG
Tel. 071 925 40 11

DIANIT
Tresorbau

santen Sprengstoff enthielt, künstlich zur Explosion gebracht, nachdem das Päckchen Postangestellten verdächtig vorgekommen war. Die Bombe war an den Chef einer Firma adressiert gewesen, die für die Sicherheit der Weltmesse Expo 92 in Sevilla verantwortlich war. Die Expo 92 war bereits Ziel eines Anschlages, durch eine Briefbombe war einer Sekretärin des Messebüros eine Hand abgerissen worden.

Am 6. September 1990, um 1245 Uhr, nahm Efat Ghasi, geboren 1935, in Vaesterås (Schweden) die Post aus dem Briefkasten in der Nähe ihres Hauses. Als sie einen Brief öffnete, explodierte dieser in ihren Händen, drei Stunden später erlag sie den Verletzungen. Der Brief war an ihren Ehemann Amir Ghasi gerichtet, der ein bekanntes Mitglied der KDP-Iran ist.

Am 15. Februar 1991 wurde ein führendes Mitglied des ANC durch die Explosion einer Briefbombe in seinem Haus getötet. Nach Angaben der Polizei war der Sprengstoff in einem Walkman versteckt, der Bheki Mhlangeni per Post

aus der Schweiz oder Sambia zugeschickt worden war. Der ANC-Politiker legte kurz vor Mitternacht eine Kassette in das Gerät ein. Als er die Play-Taste drückte, kam es zu einer Explosion, die den 35jährigen tödlich verletzte.

Am Donnerstag morgen, 13. Juni 1991, wurde der 48jährige Hanno Klein von seiner Lebensgefährtin in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Untersuchungen ergaben, dass der durch eine Briefbombe ermordete Klein an einer Gehirnlähmung verstarb. Die Gehirnlähmung trat als Folge der Druckwelle der Explosion in Verbindung mit Verbluten aufgrund der Verletzungen ein. Als Todeszeit ermittelte die Polizei den 12. Juni 1991, 22.00 Uhr. Klein war als Referatsleiter für private Grossbauvorhaben im Ostteil Berlins zuständig. Am 17. Juni ging bei der Deutschen Presse-Agentur (dpa) ein Bekenner schreiben ein, in dem eine unbekannte Täterschaft zum Attentat Stellung bezog. Aus dem Schreiben ging hervor, dass der Tod Kleins nicht geplant war, sondern nur die physische Verletzung. Klein sei ein

brutalarroganter Schreibtischtäter gewesen, der die Verdrängung der jetzigen Bewohner der Innenstadt betrieben habe. Die Verfasser des Schreibens verteidigen den tödlichen Anschlag trotz des für uns unerwarteten heftigen Ausgangs als angemessen. Auf dem Schreiben fehlten Unterschrift oder ein Bekennersymbol. Die Täterschaft verwendete einen selbst hergestellten Sprengstoff.

Am 21. November 1992 konnte ein ehemaliger Journalist aus Stuttgart bei der Geldübergabe verhaftet werden. Er hatte mindestens in vier Fällen der deutschen Bundespost Brandbriefbomben geschickt, die beim Öffnen explodierten. Der erste Anschlag war am 29. Oktober erfolgt. Bei der Leerung eines Postbriefkastens im Postamt Nersingen (Bayern) hatte sich ein dort deponierter Brandsatz entzündet. Ähnliche Briefbomben wurden in weiteren Postämtern festgestellt. Der Mann wollte eine Million Mark und zwei Millionen österreichische Schillinge erpressen.

Zwischen 1993 und 1996 verschickte ein österreichischer Rechtsextremist ei-

Einfach. Sicher. Online.



Kaba exos sky ist ein anwenderfreundliches online Zutrittskontrollsystem für KMUs, Behörden sowie für Appartementshäuser. Um die Ausbaukosten von mechanischen oder mechatronischen Anlagen mit Kaba exos sky gering zu halten, wurde auf eine einfache Installation und effiziente Bedienung Wert gelegt. Kaba exos sky kann bei den autorisierten Kaba Systemintegratoren bezogen werden; Adressen unter: www.kaba.ch

Kaba AG
Total Access Schweiz
Wetzikon • Rümlang • Crissier
Telefon 0848 85 86 87
www.kaba.ch

Bezugsquelle:



Systemintegrator



K a b a e x o s s k y

ne Vielzahl von Briefbomben und setzte auch Rohrbomben. Vier Menschen wurden dabei getötet. Ein weiteres Dutzend Menschen wurde verletzt, darunter der damalige Wiener Bürgermeister Helmut Zilk, dem die linke Hand zerfetzt wurde.

In Deutschland kamen 1995 die österreichische Fernsehmoderatorin Arabella Kiesbauer und der stellvertretende Bürgermeister von Lübeck, Dietrich Szameit, unverletzt davon.

Im Frühjahr 1996 verhaftete das FBI Theodore J. Kaczynski, einen ehemaligen Mathematik-Dozenten, in seiner Hütte in den Bergen von Montana als Unabomber. Seine insgesamt sechzehn Briefbomben-Anschläge gegen Universitäten und Fluglinien kosteten drei Menschen das Leben, 23 wurden verletzt.

Im September 2000 schickten vermutlich rassistische Skinheads explosive Post an Politiker, Homosexuelle und Menschenrechtler in Sao Paulo (Brasilien). Die Briefbomben wurden rechtzeitig entschärft.

Im Mai 2001 wurden acht Briefbomben in der tschechischen Hauptstadt Prag sichergestellt. Die Empfänger waren Manager eines Pleite gegangenen Bauherrenmodells. Ein junger Mann verlor beim Öffnen der Sendung mehrere Finger.

Im Oktober 2002 wurden bei einer Serie von Briefbombenanschlägen in Karachi (Pakistan) mehrere Menschen verletzt. Zu der Tat bekannten sich Moslemextremisten, die die Zusammenarbeit der Polizei mit den USA kritisierten.

Im Mai 2003 detonierte in der Zentrale der nordirischen Protestanten-Partei UUP in Belfast eine an den Vorsitzenden David Trimble gerichtete Postsendung.

Im Oktober 2003 explodierte im Arbeitsministerium in Rom ein in einer Videokassette versteckter Sprengsatz. Wie bei früheren Anschlägen vor und nach dem G-8-Gipfel im Juli 2001 in Genua werden Anarcho-Gruppen als Absender vermutet.

Am 27. Dezember 2003 übersteht EU-Kommissionspräsident Romano Prodi einen Paketbombenanschlag unverletzt. Prodi selbst öffnete an seinem Wohnsitz in Bologna eine Buchsendung, als Flam-

men aus dem Päckchen schlugen. Weitere Sendungen waren an den Präsidenten der Europäischen Zentralbank (EZB), Jean-Claude Trichet, an Interpol und an Eurojust in Den Haag adressiert.



Berichte in der Presse: Seit Jahren verursachen Briefbomben immer wieder Verletzte und Tote.

Grosskonzerne, Verantwortungsträger und Unternehmerfamilien, die insgesamt als Repräsentanten des 'ausbeuterischen Kapitalismus' und der 'Vernichtung der Umwelt' gelten, sind besonders gefährdet. Das Briefbomben versenden

gehört unter anderem auch zum Modus operandi der Tierbefreiungsfront (TBF) (Animal Liberation Front (ALF)).

Empfehlungen

Gefährdete Personen und deren Angehörige sollten von einem Sicherheitsbeauftragten, der im Umgang mit Sprengstoff geschult ist sowie die entsprechenden sprengtechnischen Prüfungen absolviert hat und sich auch darüber ausweisen kann, im Erkennen und im Umgang mit Briefbomben unterrichtet werden. Besonders zu beachten sind:

a) Von fremden Personen

dürfen grundsätzlich keine Geschenke oder unbestellte Postsendungen angenommen werden.

b) Verdächtige Post oder Kuriersendungen, insbesondere Briefsendungen mit Übergewicht, deren Herkunft nicht klar ist, dürfen keinesfalls geöffnet werden.

c) Bei unerwarteten Post oder Kuriersendungen mit 'bekanntem' Absender ist ein gesundes Mass an Misstrauen sinnvoll. Eventuell beim Absender zurückfragen.

d) Sensiblere Briefbomben können von der Täterschaft auch direkt im Briefkasten oder im Treppenhaus deponiert werden. Vorsicht gegenüber in der Nähe des Büros oder des Hauses aufgefundenen Gegenständen.

e) Verdächtige Sendungen vorsichtig ablegen. Den geschulten Sicherheitsbeauftragten oder die Polizei verständigen. Lieber einmal zuviel als einmal zuwenig!

Extremistische Organisationen und vereinzelt auch rachsüchtige Einzelpersonen benutzen für ihre Aktionen öfters auch Briefbombenattrappen, um Unruhe und Umtriebe zu verursachen. Die tatsächlich vorgefallenen Anschläge der letzten Jahre zeigen jedoch deutlich, dass Brief und Paketbombenanschläge kontinuierlich vorkommen und dass die Bombe eben oft keine Attrappe ist, sondern «der heimtückische Tod». ♦

Tatwerkzeug der Zukunft?

Die Briefbombe dürfte auch in Zukunft als Mordinstrument von Terrororganisationen und Einzeltätern eingesetzt werden. Einiges spricht sogar dafür, dass Brief und Paketbomben Tatwerkzeuge der Zukunft werden könnten. Wichtige Indizien sind:

- die vermehrte Verbreitung von Anleitungen zur Selbsterstellung von Sprengstoff und Sprengkörpern
- die Brisanz von hochwertigen Sprengstoffen
- die Miniaturisierung der elektronischen Bauelemente und Zünder der zunehmende Fahndungsdruck in gewissen Ländern Europas
- die Entdeckung der Täterschaft ist bei Briefbomben gering
- die Anschläge mit Briefbomben ziehen meistens Nachfolgetäter nach sich

Die beschriebenen Anschläge sowie Untergrund-Logistikpapiere zeigen, dass die Briefbombe grundsätzlich von Profis wie Geheimdiensten und Terrororganisationen als auch von Amateuren, die als Gelderpresser auftreten, gehandhabt wird. Hingegen übertreffen die Briefbomben der Profis in den meisten Fällen die handgestrickten Kuverts der Amateure was die Brisanz des Sprengstoffes und die Unauffälligkeit der Bombe betrifft.